

Politische Gespräche im Arbeitskollektiv mobilisieren Werktätige zur bewußten Tat

Die Kommunisten im VEB Elektromotoren werk Dresden suchen und führen zu den Parteiwahlen verstärkt den politischen Dialog* mit den Werktätigen. Das Partei kollektiv dabei zu unterstützen ist mein Anliegen beim Auftreten im Betrieb.

Als leitender Funktionär im Rat der Stadt Dresden habe ich den Parteauftrag, in einem Arbeitskollektiv das politische Gespräch zu führen (siehe auch Artikel auf Seite 895 in diesem Heft.) Seit etwa 2 Jahren bin ich dafür verantwortlich, regelmäßig einmal im Monat im Kollektiv der mechanischen Fertigung des eingangs genannten Betriebes, besonders in der dort bestehenden Jugendbrigade, aufzutreten.

Für die Wahl des Betriebes und dieses Kollektivs war ausschlaggebend, daß ich zum einen aus diesem Betrieb stamme, dort selbst Leitungsfunktionen ausübte, folglich viele Werktätige kenne und selbst gut bekannt bin. Zum anderen wurde, gemeinsam mit der Parteileitung, gerade das Kollektiv der mechanischen Fertigung ausgewählt, da hier grundlegende Voraussetzungen für einen hohen Leistungsanstieg im Betrieb geschaffen werden und in diesem Bereich in hohem Maße moderne NC-Technik konzentriert ist.

Dieses Kollektiv und jedes einzelne Mitglied hat demzufolge eine hohe volkswirtschaftliche Verantwortung dafür, diese hochproduktive Technik so effektiv wie möglich einzusetzen. Das erfordert vor allem, die Werktätigen ideologisch zu stählen, sie zu Haltungen und Standpunkten zu führen. Dafür bieten die politischen Gespräche eine gute Möglichkeit. Sie werden in der Regel mit den monatlichen

Planberatungen des Kollektivs verbunden, um keine zusätzlichen Veranstaltungen zu organisieren.

Für die inhaltliche Gestaltung dieser Zusammenkünfte mit den Werktätigen erhalten die leitenden Kader eine thematische Orientierung durch die Stadtleitung der SED. Dieses Thema gilt es, konkret auf das Arbeitskollektiv zugeschnitten, aufzubereiten. Dazu gehört auch die Entscheidung, ob ich das Gespräch mit dem gesamten Kollektiv von etwa 40 Genossen und Kollegen oder im kleineren Kreis, zum Beispiel in der Jugendbrigade, führe.

Die Gespräche gründlich vorbereiten

Welche grundsätzlichen Überlegungen stelle ich nach jeder Anleitung an, welche Schlußfolgerungen ziehe ich für das Auftreten im Arbeitskollektiv?

Zunächst, und das ist selbstverständlich, tausche ich mich mit der Parteileitung und anderen verantwortlichen Genossen des Betriebes, aber auch mit dem Parteigruppenorganisator und dem Meister über Inhalt und Ablauf des Gesprächs aus. Hierbei erhalte ich Informationen über die Situation im Betrieb und im Kollektiv, es werden Fragen und Probleme, die die Werktätigen bewegen, an mich herangetragen. Das bietet mir die Möglichkeit, mich gewissenhaft auf die Beantwortung vorzubereiten und dann detaillierte Auskunft zu erteilen.

Zugleich wird dieser Kontakt mit den Leitungsakademern genutzt, um die Lösung von Problemen zu beraten, die die Werktätigen im vorhergehenden Gespräch aufwarfen. Beispielsweise betraf das die Übergabe abrechenbarer Wettbewerbsziele an die

Informationen

Abgeordnete führen Fragestunden durch

Im Bezirk Magdeburg führen etwa 1700 Abgeordnete des Bezirkstages und der Kreistage regelmäßige Fragestunden zur Plankontrolle durch. Diese Fragestunden sind eine wirksame Form der Öffentlichkeitsarbeit der Abgeordneten in den Betrieben. Sie nutzen Zusammenkünfte in ihrem Arbeitskollektiv, Gewerkschafts- und Brigadeversammlungen, um Fragen zur Planerfüllung, zu ungenutzten Reserven aufzuwerfen. Von den Leitern verlangen sie eine Antwort, wie sie Einfluß auf einen kontinuierlichen

Planablauf nehmen und sichern wollen, daß alle Reserven für den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg erschlossen werden.

Die Abgeordneten sehen in den Fragestunden ein Instrument der persönlichen Einflußnahme auf das Geschehen im Arbeitskollektiv. Es geht ihnen dabei nicht allein darum, Probleme zur Sprache zu bringen, sondern vielmehr darum, die Werktätigen für deren Lösung zu mobilisieren. So diskutierte Kreistagsabgeordneter Genosse Hartmut Seyffert, Meister im Bereich

Transport des VEB Industriebetonbau Magdeburg, Betriebsteil Güsen, Kreis Genthin, mit seinen Kollegen darüber, wie die Wettbewerbsverpflichtung des Kollektivs am besten erfüllt werden könnte, den Transportraum durch veränderte Verladeweise bei Spannbetonschwellen und Verkehrsflächenplatten besser auszulasten; denn Entscheidungen dafür standen noch aus. Da dieses Problem nicht im Betrieb allein geklärt werden konnte, brachte Genosse Seyffert den Standpunkt seines Kollektivs auf der Kreistagsitzung zum Ausdruck. Ratsmitglieder sicherten, daß nach diesem Neuerer-vorschlag gearbeitet wird. (NW)